

Eine Evaluation der landwirtschaftlichen Einstiegsberatung „Betriebs-Check“ des Landes Baden-Württemberg im Regelbetrieb

**Anne-Lisa Gabriele Geipel
(Master-Thesis, 2017, Fol. 650,464)**

Die wachsende Diversifizierung landwirtschaftlicher Wertschöpfungsfelder sowie die sich stetig wandelnden Bedingungen des Marktes stellt die Landwirte Deutschlands vor immer schwerere Aufgaben, deren Bewältigung im Sinne einer Anpassung ihrer Betriebe, einer großen Anstrengung bedarf. Im Alleingang ist sie in vielen Fällen kaum zu bewältigen. Aus dieser Perspektive ist es immer wichtiger, qualitativ hochwertige Beratungsangebote mit niedrigen Eintrittsbarrieren aufzustellen. Auch die Politik sowohl auf europäischer wie auf nationaler bzw. Länderebene hat die Dringlichkeit dieser Thematik erkannt. Durch die ELER-Verordnung, die die EU 2013 verabschiedete, wurde diesem Umstand durch die „Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und dem ländlichen Raum“ Rechnung getragen. In der Folge intensivierten die Länder ihre Bemühungen um ein modifiziertes Beratungsangebot, bauten es aus bzw. stellten dessen Struktur um. Ihnen voran das Land Baden-Württemberg, welches als erstes Bundesland in Deutschland das bisherige Beratungsangebot in ein modular aufgebautes Beratungssystem umwandelte und erweiterte. Es wurde ein Beratungskatalog erstellt, welcher eine Übersicht von individuell und nach persönlichen Präferenzen und Bedürfnissen kombinierbaren Beratungsmodulen bietet. Darüber hinaus wurde der Betriebs-Check als ein Angebot zum Einstieg in die Beratung entwickelt. Er wird kostenfrei angeboten und zu 100 Prozent aus Landesmitteln finanziert. Dessen Qualität und die damit verbundene Zufriedenheit der daran teilnehmenden Landwirte wurde in der vorliegenden Arbeit eruiert. Die Erhebung wurde im Zeitraum von Februar bis Dezember 2016 mit Hilfe eines Fragebogens durchgeführt, dessen Ergebnisse sowohl schriftlich auf postalischem Wege als auch mündlich durch ein Telefoninterview übermittelt wurden. Die Evaluation dieses Fragebogens bildet den Hauptteil der hier vorliegenden Arbeit. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse - soweit möglich - mit denen von GÖLZ (2015) in Bezug gesetzt, die den Betriebs-Check in seiner Testphase evaluierte.

Im Allgemeinen lässt sich der Betriebs-Check als ein hilfreiches Einstiegsmodul für die Beratung von Landwirten zusammenfassen, der die Fragen „Welche Stärken und

Schwächen hat unser Betrieb?“ und „Wo soll die Reise für uns hingehen?“ - wie sie. im Internetauftritt des MLR, in der Fachpresse, im Beratungskatalog und im Flyer des Betriebs-Checks formuliert werden - zu großen Teilen zufriedenstellend für die Landwirte beantwortete.

Ein wichtiger Teil der Zielsetzung dieser Arbeit war es, die Motivation sowie die Erwartungen der Landwirte, die am Betriebs-Check teilnahmen, zu analysieren. Es ergab sich, dass vorwiegend die „Beurteilung einer Richtungsentscheidung“, die „Beurteilung der Einkommenssituation“ sowie die „arbeitswirtschaftliche Situation“ die treibende Kraft für eine Beratung war. Hier ging es den Landwirten um die professionelle Einschätzung eines Außenstehenden, der die Solidität und Wirtschaftlichkeit ihres Betriebs durchleuchtet und beurteilt. Dazu erwarteten die Landwirte vorwiegend eine Ist-Analyse des Betriebs und das Aufzeigen konkreter Handlungsalternativen, die eine positive Auswirkung auf das Bestehen des Betriebs zur Folge haben können. Wie an anderer Stelle hervorgeht, konnten diese Zielsetzungen für viele Landwirte weitreichend zu ihrer Zufriedenheit erfüllt werden.

Die in der Zielsetzung (s. Kap.1.2) gestellte Frage nach der Motivation der Landwirte; im Gegensatz zur Testphase am Regelbetrieb des Betriebs-Checks teilzunehmen, konnte leider nicht in jedem Fall eindeutig beantwortet werden, weil die Autorin von der Notwendigkeit einer differenzierteren Fragestellung überzeugt war, was sich durch die Häufigkeit der Nennungen gerade dieser Antwortmöglichkeiten auch bestätigt hat. Darüber hinaus ergibt sich jedoch ein weitgehend homogenes Bild in der Benennung der Motivation (s. Kap. 4.2.).

Weiterhin wichtig bleibt - wie bereits von GÖLZ (2015) als Verbesserungsvorschlag formuliert - dass die Ziele und Grenzen des Betriebs-Checks klar formuliert und die Beratungsschwerpunkte des Einstiegsmoduls im Vorabgespräch mit dem Berater klar festgelegt werden, damit zum Beispiel Landwirte, die über den Einstieg hinaus, eine detaillierte Vollkostenanalyse des Betriebs erwarten, nicht enttäuscht sind.

Zwar wurde dieser von GÖLZ (2015) angeregte Verbesserungsvorschlag von der AgriBW übernommen, folgt man den Aussagen der Landwirte, jedoch teilweise unzureichend umgesetzt (s. Kapitel 4.1.9.). Möglicherweise ein Fehler der Berater, die es - sei es aus Zeit - oder auch aus anderen Gründen - versäumt haben, Möglichkeiten und Grenzen des Betriebs-Checks klar zu kommunizieren. Dies hatte zur Folge, dass die Erwartungen einiger Landwirte nicht erfüllt wurden, was sich auf den Grad ihrer

Zufriedenheit mit dem Betriebs-Check auswirkte. Hierbei ist festzuhalten, dass die Zufriedenheit der Landwirte mit dem Betriebs-Check im Regelbetrieb insgesamt nicht vollständig das positive Ergebnis der Testphase erreichen konnte. Diese ergibt sich nicht nur aus den zuvor genannten Gründen, sondern auch aus Wartezeiten, deren Gründe im weiteren Verlauf beschrieben werden. Der Beratungsbericht wurde von den Landwirten als durchaus positiv beurteilt. Schwierigkeiten gab es hingegen mit GÖLZENS Vorschlag, die Berater nach Beratungsschwerpunkten einzusetzen, was aus Gründen des Personalmangels, der dem Betriebs-Check vorgegebenen Zeit sowie der fehlenden Standortnähe in einigen Fällen nicht eingehalten werden konnte.

Darüber hinaus hat die Evaluation ergeben, dass weniger der Inhalt des Betriebs-Checks als viel mehr seine Durchführung bzw. Organisation optimiert werden muss. Die angesetzten 15 Stunden Beratungszeit sind in einigen Fällen für eine zufriedenstellende Beratung kaum ausreichend, besonders dann, wenn der zu Recht von GÖLZ (2015) geforderte, dem Anliegen des Landwirts entsprechende Schwerpunkt des Beraters, einen weiteren Anfahrtsweg nötig macht. Obwohl der Betriebs-Check mit seinen 15 Stunden Beratungszeit sehr knapp kalkuliert ist, bestärkt er manche Landwirte im positiven Sinne, dennoch die Durchführung von Folgeschritten zu erwägen, die vor allem „Betriebsumstellungen“, „Investitionen“ und „Wachstumsschritte“ zum Thema haben, was auf eine hohe Qualität der Beratung schließen lässt.

Die Umsetzung politischer Entscheidungen darf nicht mit der Bewerbung des Betriebs-Checks zusammenfallen, da diese mit einem erhöhten Beratungsbedarf einhergehen und zeitliche sowie personelle Vorgaben sprengt. Diese Erkenntnis ergibt sich aus den Wartezeiten, die sich durch den Wegfall der Milchquote und der gleichzeitigen Bewerbung des Betriebs-Checks im Gemeinsamen Antrag, der meistgenannte Kritikpunkt vieler Landwirte war.

Leider ist an dieser Stelle hervorzuheben, dass sich durch den Betriebs-Check das Sicherheitsgefühl der Landwirte in der Führung des Betriebs nur mäßig erhöhen lassen konnte. Die Evaluation hat ergeben, dass dieser Umstand möglicherweise einerseits durch die Erhöhung der Beratungszeit andererseits durch die Möglichkeit, den Berater über den angesetzten Zeitraum hinaus zu kontaktieren, verbessern lässt. Zusätzlich muss unbedingt durch die Berater auf die Möglichkeit weiterer Beratungsangebote verwiesen werden, die Hilfestellungen zur intensiveren Auseinandersetzung mit den

jeweiligen Anliegen der Landwirte bieten und zu gangbaren Lösungen führen können. Vom Berater muss zudem deutlich kommuniziert werden, dass die entstehenden Kosten, die für die Landwirte häufig als unüberwindbar erscheinen, zum Teil aus den Förderprogrammen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) übernommen werden und der Nutzen einer solchen Beratung bei Weitem die Kosten übersteigt.

Betreut von Jun.-Prof. Dr. Andrea Knierim

Geprüft durch Jun.-Prof. Dr. Andrea Knierim